

pfarreiblatt

8/2022 1. bis 31. Juli Pastoralraum Hürntal



Bild: Roberto Conciatori

Firmung im Pastoralraum Hürntal am 2. Juli

«E Sehnsucht ha»

Seite 2

Firmfest am Samstag, 2. Juli in der Kirche Uffikon

«E Sehnsucht ha»

44 junge Menschen aus Buchs, Uffikon und Dagmersellen empfangen am 2. Juli das Sakrament der Firmung. Weil die Dagmerseller Kirche renoviert wird und die Uffiker Kirche kleiner ist, gibt es zwei Firmfeiern in Uffikon.

Firmgottesdienst 9.00 Uhr

Firmlinge aus Buchs:

Eileen Arnold, Dorfstrasse 45
Luana Egli, Dorfstrasse 3
Louis Lindegger, Hächlerenweg 4

Firmlinge aus Uffikon:

Sebastian Blum, Alte Dorfstrasse 2
Janis Fellmann, Obermoos 1
Nando Graber, Im Acherli 5
Lynn Jost, Alte Dorfstrasse 10
Rafael Jost, Dorfstrasse 3

Firmlinge aus Dagmersellen:

Sandro Birrer, Zügholz 3
Sina Fölmli, Burgfeld 16
Wendelin Frei, Letten 2, Winikon
Simon Gassmann, Eichenweg 1
Justin Granabica, Sagenstrasse 12
Rico Küttel, Luzernerstrasse 24
Brooklyn Mülhauser, Bahnhofweg 4
Ronja Najer, Burgfeld 35
Arina Riedweg, Reckenbühl 1
Ben Steiner, Sagen 1
Romy Vonmoos, Luzernerstrasse 45
Alessia Zakoc, Baselstrasse 30
Corina Zemp, Griffental 4

Firmgottesdienst 11.00 Uhr

Firmlinge aus Dagmersellen:

Yanis Anliker, Burgfeld 8
Vanessa Burger, Stengelmattstrasse 8
Nevio Döös, Kreuzbergstrasse 23a
Elias Felder, Buchwaldstrasse 8a
Chiara Frei, Sonnrain 6b



«Meiner Sehnsucht Raum geben»: Die Firmlinge mit FirmpatInnen und Angehörigen am Firmvorbereitungsnachmittag im Schulhaus Uffikon ...



... und bei der Liedprobe in der Kirche Uffikon: «We shall overcome!»

Leonie Frei, Lorenzweg 7
Malin Haller, Birkenweg 8
Noah Koch, Hubermatte 5
Sofia Kottmann, Mattenweg 29
Nevio Kramer, Lindengarten 3
Isabella Kurmann, Kätzigen 6
Diego Marti, Kirchstrasse 1
Joël Meier, Stengelmattstrasse 24
Timon Meier, Rietelstrasse 9
Marsel Preni, Gerbihubelstrasse 16
Gabriela Schüler, Baselstrasse 35
Ricardo Sequeira, Im Baumgarten 18
Diogo Sousa, Stengelmattstrasse 22
Kyra Tanner, Altshoferstrasse 6
Michael Tran, Lindenzelgstrasse 5
Nick Waldisberg, Gerbihubelstr. 11
Lena Zemp, Kirchstrasse 4
Leon Zemp, Kirchstrasse 1

Herzlich willkommen als Firmspender heissen wir Ehrendomherr Jakob Zemp, Wallfahrtspriester in Heiligkreuz, Schüpfheim. Wir danken ihm, dass er den jungen Menschen den guten, bestärkenden Geist Gottes zuspricht. Den Firmlingen, FirmpatInnen und allen Familienangehörigen wünschen wir ein sehnsuchtsvolles und bestärkendes Firmfest. Möge Gottes Geist sie erfüllen, bestärken und beschützen.

Yvonne Zimmerli, Andreas Graf

Friedensweg der ViertklässlerInnen

Dem Frieden auf der Spur

Am Sonntag, 12. Juni haben sich 36 Kinder auf den Friedensweg gemacht. An fünf verschiedenen Stationen haben sie sich zusammen mit einer Begleitperson Gedanken gemacht zum Leben und zum Zusammenleben in der Familie, in der Schule, während der Freizeit, in der Natur und mit Gott.

Text: Anna-Maria Raemy

Fotos: Michelle Wicki



Viele Kinder finden sehr spannend den Barfussweg mit verbundenen Augen zu gehen.



Zusammen wird diskutiert, was sich in diesem Abfallsack befindet, was hineingehört und was nicht.



Auch sitzen, ruhig werden und ganz bei sich sein gehört zum Friedensweg.



Da kommt Freude auf. Wie gestalte ich meine Freizeit, was sind meine Hobbys?



Während der Versöhnungsfeier wird jedem Kind ein bestärkender Zuspruch gegeben.

Pastoralraumversammlung

Lebhafte Diskussionen

An der Pastoralraumversammlung vom 7. Juni war das gewichtigste und von den über 60 Teilnehmenden intensiv diskutierte Traktandum die Frage, ob der Pastoralraum sich der reformkatholischen «Allianz Gleichwürdig Katholisch» anschliessen soll. Zudem wurden einige langjährige Mitglieder von Kirchenrat und Rechnungsprüfungskommission verabschiedet.

Allianz, die zu diskutieren gibt

Anders als an früheren Pastoralraumversammlungen wurde diesmal nicht nur bei der kabarettistischen Jassrunde lebhaft diskutiert. Die Frage, wie aufgeschlossen und reformorientiert die katholische Kirche im Hürntal sein soll, stand auch bei den geschäftlichen Traktanden im Raum. Toni, Kari und Co. – gespielt von Mitgliedern des Pastoralteams – liessen sich ausgiebig darüber aus, dass es im Pastoralraum Hürntal immer ein bisschen anders ist: die andere Predigt, der andere Sonntag und neu auch etwas andere Kirchenräume, wo mehr als nur Liturgien stattfinden sollen. Am Jasstisch gingen die Meinungen über dieses Etwas-anders-Sein auseinander. Und so war es dann auch bei den Diskussionen im Saal. Insbesondere bei der Frage, ob der Pastoralraum als ganzer der reformorientierten «Allianz Gleichwürdig Katholisch» (www.gleichwuerdig.ch) beitreten soll. Pastoralteam und Pfarreirat sind bereits Teil der letztes Jahr entstandenen Organisation. Ziel der Allianz, die getragen ist von grossen Verbänden wie dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF, Jungwacht und Blauring JUBLA und der Christlichen Sozialbewegung KAB, ist eine gleich-



An der Pastoralraumversammlung wurde intensiv diskutiert.

würdige, gleichberechtigte und glaubwürdige katholische Kirche. Dafür will die offen und dynamisch organisierte Bewegung die Vernetzung von reformwilligen Einzelpersonen, Pfarreien bzw. Pastoralräumen, Organisationen und Initiativen verstärken, ihre Stimme erheben – im Moment insbesondere im laufenden synodalen Prozess – und ein Label schaffen für Pfarreien und katholische Organisationen, die gleichwürdig und gleichberechtigt zusammenarbeiten.

«Nicht unter dem Radar fliegen»

Aus der Versammlung wurde der Einwand genannt, es würde mit dem Beitritt eine Abkehr von der katholischen Kirche angestrebt und die Einheit gefährdet. Andere monierten, dass es zu wenig klar traktandiert gewesen sei, dass über diese Frage abgestimmt würde. Pfarreiratspräsidentin Irene Tschupp wies darauf hin, dass in der Einladung und in der Ausschreibung im Pfarreiblatt aufge-

führt gewesen sei, dass der Beitritt zur «Allianz Gleichwürdig Katholisch» zur Diskussion stehe. Auf den Einwand, dass mit dem Beitritt eine Abkehr von der katholischen Kirche vollzogen werde, erwiderte Theologin Katharina Jost, dass es eben gerade nicht darum gehe, sich von der katholischen Kirche abzuwenden, sondern darin zu bleiben und die Kirche zu verändern. Dass 85% der Kirchenangehörigen Veränderungen wollen, sei auch in der synodalen Befragung klar zum Ausdruck gekommen. Unter den Versammlungsteilnehmenden bestand eine Unsicherheit darüber, ob es nicht reichen würde, wenn nur Pastoralteam und Pfarreirat dabei wären. Pastoralraumleiter Andreas Graf legte in einem sehr eindrücklichen Statement dar, warum es für ihn wichtig sei und ihn in seiner alltäglichen Arbeit unterstütze, mit anderen reformorientierten Pfarreien verbunden zu sein und eben nicht wie viele andere «unter dem Radar zu fliegen» und zwar vieles anders zu machen, aber nicht öffentlich

dazu zu stehen. Nach einem kurzen Unterbruch der Versammlung, in dem die Pfarreiratsmitglieder das Abstimmungsverfahren klärten, wurde abgestimmt: Zuerst über die Frage, ob zum jetzigen Zeitpunkt über die Zugehörigkeit zur «Allianz Gleichwürdig Katholisch» abgestimmt werden soll. Hier war etwas über die Hälfte der über 60 Teilnehmenden dafür. Der Beitritt des Pastoralraums Hürntal zur reformkatholischen Allianz wurde dann mit einer klaren Zweidrittel-Mehrheit bei wenigen Gegenstimmen und einigen Enthaltungen angenommen. Die Versammlung zeigte, dass Demokratie und Synodalität in der Kirche – zumindest auf der pastoralen Seite – noch ein zartes Pflänzchen ist; aber auch, dass im Hürntal daran gearbeitet und fleissig geübt wird.

Veränderungen, Verabschiedungen, Verdankungen

Neben Informationen aus dem Pastoralraum, insbesondere über die Ergebnisse des weltweiten synodalen Prozesses, waren auch die personellen Veränderungen Thema. Auf der Ebene des Personals wird Anna-Maria Raemy nach 17 Jahren als Katechetin den Pastoralraum Hürntal im Sommer verlassen. Katechetin Yvonne Zimmerli wird ihr Pensum im nächsten Schuljahr reduzieren. Vier junge Frauen gehören neu zum Pastoralraumteam: Die beiden Jugendarbeiterinnen Kim Rosko und Janine Leuenberger und die beiden Theologinnen in Ausbildung Michelle Wicki und Patricia Blum.

Interessante Geschichten

Durch die Fusion der Kirchgemeinden verkleinert sich der Kirchenrat und es braucht nur noch eine Rechnungscommission. Darum wurden aus diesen Gremien einige langjährige und sehr engagierte Mitglieder verabschiedet und mit grossem Dank bedacht. Der neue Präsident des Kir-

chenrats Hürntal, Mark Schlüssel, stellte gemeinsam mit der bisherigen Präsidentin des Uffiker-Buchser Kirchenrats und Mitglied des neuen Kirchenrats Hürntal, Rita Staffelbach, den Scheidenden einige Fragen zu ihrer Amtszeit. Marco Fellmann, bisheriger Präsident des Dagmerseller Kirchenrats, erzählte, dass durch seine Intervention in letzter Minute das sogenannte Interniertendenkmal, welches schon beim Werkhof in der Abfallmulde lag, nicht entsorgt wurde, sondern wieder einen Platz

und serviert hat, weiss nicht mal sie selbst. Aber auf jeden Fall waren diese legendär. Der Buchser Sepp Gabriel, der sich ebenfalls aus der Kirchenratstätigkeit verabschiedet, erzählte mit einem zwinkernden Auge, dass er halt damals, als man ihn für den Kirchenrat anfragte und er noch im Gemeinderat war, nur gesagt habe, solange er im Gemeinderat sei, nehme er nichts Neues an, und so sei er dann halt grad vom Gemeinderat in den Kirchenrat gerutscht. Oliver Roth, der sich aus dem Uffi-



Marco Fellmann (links) wurde als Dagmerseller Kirchenratspräsident von seinem Nachfolger, Mark Schlüssel, verabschiedet.

an der Kirchaussenwand bekam. Das Denkmal erinnert an die italienischen Männer, die während des Zweiten Weltkriegs als Internierte in Dagmersellen untergebracht waren. Pius Fölmli, scheidender Dagmerseller Bauverantwortlicher, wollte dem neuen Kirchenratspräsidenten und Präsidenten des OK «Jubiläum 200 Jahre Kirche Dagmersellen», Mark Schlüssel, etwas Angst einjagen und erzählte vom pfingstlichen Wassereinbruch in die im Umbau befindliche Kirche. Aber Pius Fölmli konnte schnell beruhigen, es verlief glimpflich und der Umbau läuft nach Plan. Jubiläum und Wiedereinweihung können vom 15. bis 21. August stattfinden. Wie viele exquisite Apéros Margrit Burtolf in ihrer Uffiker-Buchser Kirchenratszeit angerichtet

ker-Buchser Kirchenrat zurückzieht, wurde eigentlich als Präsident für den Kirchenrat angefragt. Er sagte aber nur unter der Bedingung zu, dass nicht er, sondern Rita Staffelbach das Präsidium übernehme. Eine weise Entscheidung. Ebenfalls nicht mehr dabei ist Thomas Vonarburg aus Buchs. Aus den beiden bisherigen Rechnungscommissionen verabschiedet wurden Alois Blum, Corinne Böhm, Patrick Zemp und Iwan Gisler. Neu als Bauverantwortlicher für den Ortsteil Dagmersellen wurde Patrik Meier begrüsst. Dass es bei den Diskussionen zum Teil kontrovers zu und her ging, tat der guten Atmosphäre beim anschliessenden Apéro keinen Abbruch – im Gegenteil

Moosfest an Auffahrt

Brücken schlagen im Moos



Kinder der Basisstufe spielten im Gottesdienst die Geschichte «Die Kinderbrücke».

Rund 400 Personen waren am Auffahrtstag am Moosfest dabei. Das Fest stand unter dem Motto «Brücken verbinden». Ganz unterschiedliche Brücken wurden in den Blick genommen: die Wildtierbrücke bzw. der Wildtierkorridor, die Verbindungen zwischen Menschen und auch die «Brücke» zwischen Himmel und Erde.

Irdische Brücken

Im Hürntal wird an Auffahrt nicht wie andernorts aufs hohe Ross gestiegen. Per Drahtesel oder – ganz auf dem Boden bleibend – per pedes machen sich die Leute auf den Weg ins Uffiker-Buchser Moos. In grosser Zahl strömten sie am 26. Mai ins von der Jubla aufgebaute Zelt beim Buchser Schützenhaus, wo bereits

die Klänge der Dagmerseller Musikgesellschaft zu hören waren. Pastoralraumleiter Andreas Graf eröffnete das Moosfest und den Festgottesdienst mit den Worten: «Das Moos ist für die Natur wie eine Brücke, die verbindet. Verschiedene Lebensräume berühren sich hier: Wasser und Wiesen, Hecken und Wald. Sie sind der Lebensraum von vielen Pflanzen und Tieren.» Aber das Moos sei zerschnitten durch die Autobahn. Darum brauche es Brücken: «Ich habe sie gezählt: Zehn Brücken oder Unterführungen hat es in Dagmersellen von der Sagen bis ins Zügholz, und immerhin je eine in Uffikon und Buchs. Und seit kurzem eine für Wildtiere.» Über diese «Brücke» bzw. den Korridor für Wildtiere war sowohl am Morgen als auch am Nach-

mittag viel zu erfahren. Ausserordentlicherweise durfte der Wildtierkorridor besichtigt werden. Der für die Sanierung der Autobahn zwischen Dagmersellen und Sursee Verantwortliche vom Bundesamt für Strassen, Franz Koch, war persönlich anwesend, um den Interessierten den Sinn und Zweck dieser Wildtierbrücke zu erläutern.

Aber nicht nur um Autobahnbrücken drehte sich das Moosfest. Es ging auch um die Brücken, die zueinander geschlagen werden: von Mensch zu Mensch, vom Uffiker zur Buchserin und von der Dagmersellerin zum Uffiker. Das Moosfest bot viel Raum, solche Brücken neu zu bauen oder zu verstärken. Dazu motivierten die Kinder der Basisstufe bereits im Gottesdienst mit der mit grossem Eifer



Hoch in den Himmel dank dem Sprungtuch und der Muskelkraft des Jubla-Leitungsteams.

gespielten Geschichte von der Kinderbrücke.

Himmlische Brücken

In seiner Predigt wies Andreas Graf auf eine weitere Brücke hin: Die Auffahrtsbrücke. Und er meinte damit nicht nur die vier freien Tage von Donnerstag bis Sonntag, sondern vor allem die Verbindung zwischen Erde und Himmel. Es gehe darum, mit beiden Füßen auf dem Boden zu stehen, aber den Himmel nicht aus dem Blick zu verlieren. Dass auch der Himmel in den Blick genommen werden konnte, dafür sorgte die Jubla nach dem Mittagessen mit dem Sprungtuch. So flogen einige mutige Kids dem Himmel entgegen. Das absolute Highlight und heiss begehrt bei Klein und Gross war der von der Navo betriebene Flugsimulator, mit dem man als Sommervogel durch die Welt schweben konnte.

Alle neun OK-Mitglieder zeigten sich am Ende des Tages sehr zufrieden und einer meinte, es sei viel besser, Auffahrt im Moos beim Wildtierkorri-

dor zu verbringen als im Stau vor dem Gotthardtunnel.

Katharina Jost



Vorbereitungen am Flugsimulator. Gleich startet der Sommervogelflug.

Familienkreis der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Mit dem Teddy ins Spital

32 Uffiker-Buchser Kinder machten sich mit klopfenden Herzen auf den Weg ins Spital Zofingen. Voller Vorfreude und Spannung, begleitet vom eigenen Teddy, durften sie einen lehrreichen Nachmittag erleben.

Da ist auch schon das freundliche Spitalpersonal, welches mit viel Feingefühl und grosser Freundlichkeit alle zur spannenden Postenarbeit einlädt. Beispielsweise liegt da der geschälte, eingeschnittene Cervelat, der darauf wartet, von Kinderhänden genäht zu werden. Mutig und mit viel chirurgischem Geschick wird dies in die Tat umgesetzt. Zudem werden diverse Verbände und Schienen angefertigt, um dem geliebten Teddy sein Wehweh zu nehmen. Auch die Rettungstrage wird rege benutzt.

Ein Highlight ist natürlich der Krankenwagen, den die Kinder im Sanitäts-Outfit betreten und ihr Plüschtier fachmännisch kardiologisch untersuchen. Vom Bären bis zum Nilpferd können glücklicherweise alle als ge-



Die RettungssanitäterInnen der Zukunft pflegten ihre Teddys gesund.

sund betrachtet und wieder nach Hause entlassen werden. Abgerundet wird der durchwegs gelungene Nachmittag mit einem reichhaltigen Kuchenbuffet. Gut möglich, dass die eine oder andere Pflegefachperson

bereits heute unter den BesucherInnen steckt.

Text: Yvonne Hüsler

*Fotos: Corinne Böhm
und Samuel Blatter, Spital Zofingen*



Die Spital-Besichtigung war für Gross und Klein sehr spannend.

Projekt Naschgarten

Geglückter Start

Der Anfang ist gemacht. Am tollen Standort «Kessiwiese» haben Kinder mit LeiterInnen der Jubla und interessierte Familien die ersten Beete des Naschgartens mit Salat und Gemüse bebaut. Weitere Interessierte können gerne in der Betriebsgruppe mitmachen.

Von allen für alle

So lautet das Motto des Projekts Naschgarten, das Anfang Mai gestartet ist. Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Freude an der Natur und an den Früchten der Erde haben, sammelten erste Erfahrungen im gemeinsamen Gärtnern. Schritt für Schritt entstanden Beete, die Hand in Hand bepflanzt wurden. LeiterInnen der Jubla hatten alles vorbereitet und leiteten die Kinder bei der Arbeit an. So wurde der Anfang gemacht für einen Garten, der von allen bepflanzt und gepflegt wird und von dem alle ernten dürfen, wenn es Zeit ist dafür.

Ideen willkommen

In jedem Garten gibt es Steine. Nur wohin damit? Eine erfahrene Mutter machte den Vorschlag, einen Rückzugsort für Eidechsen damit zu gestalten. Damit die Tiere überwintern können, braucht dieser Steinhaufen eine Grube. Flugs wird er von ihren Kindern ausgehoben und mit den Steinen gefüllt. Das Projekt lebt von solchen Ideen und ermöglicht es, Wissen im Bereich Biodiversität auszutauschen und zu vertiefen. So wird der nachhaltige Umgang mit der Natur eingeübt. Mit den Ideen und dem Einsatz von allen.



Alle packen an: Hand in Hand werden die Pflanzen im Naschgarten gesetzt, die später von allen genossen werden können.

Koordination

Die Projektgruppe Naschgarten hat die nötigen Werkzeuge im alten Hühnerstall untergebracht. Zurzeit ist die Giesskanne am meisten gefragt. Denn nur mit Wasser gedeihen die Pflanzen. Auf einer Liste wird festgehalten, wann gegossen wurde. Und per WhatsApp wird zu gemeinsamen Aktionstagen eingeladen. Wenn die vielen Nektarinen an der Südseite der Kessischeune reif sind, werden sie gemeinsam geerntet und an Interessierte zur Verarbeitung weitergegeben. Wer gerne im Projekt Naschgarten mithelfen möchte, kann sich bei Sämi Bühler, dem Koordinator der Betriebsgruppe, melden (077 466 09 31). Denn wie lautet das Motto des Projekts? Also herzliche Einladung an alle!



*Text: Daniel Ammann
Fotos: Sämi Bühler*

Voll Enthusiasmus giesst Marla die neu gesetzten Pflanzen.

Jubiläumswoche 200 Jahre Kirche Dagmersellen, 15 bis 21. August

Kirche und was drin steckt

Nur noch wenige Wochen und das grosse, einwöchige Fest zum 200-jährigen Jubiläum und zur Wiedereinweihung der Dagmerseller Kirche beginnt. Ein paar Programmpunkte werden hier vorgestellt.

Es beginnt mit einem Chlapf

Am Montag, 15. August startet die Festwoche um 19 Uhr mit dem Jubichlapf: Mit dem Auftritt des Kirchenchors, mit wenig Worten vom Jubi-OK, mit dem Jubisong der Jubla, mit dem Knallen der speziell gefüllten Jubi-Tischbomben und dem vom WunderBar-Team servierten Apéro. Alle sind eingeladen, ganz speziell jene, die in der Jubiläumswoche aktiv mit dabei sind. Anschliessend steht der Film «As it is in Heaven» auf dem Programm. Umrahmt wird dieser mit speziell ausgewählten Liedern des Kirchenchors, unter anderem mit «Gabriella's Song» aus dem Film.

Geschichte mündlich erzählt

Am Dienstagnachmittag wird Rückblick gehalten. «Oral History» steht auf dem Programm. ZeitzeugInnen erzählen von Freiwilligenarbeit. Was Frauen und Männer in den letzten 200 Jahren – oder fokussiert auf die letzten 50 Jahre – für die Kirchen- und Dorfgemeinschaft unentgeltlich geleistet haben, ist beeindruckend. Die Geschichten der ZeitzeugInnen zeigen die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit in der Vergangenheit, aber auch mit Blick in die Zukunft auf. Bereits jetzt können Videos mit den Berichten der ZeitzeugInnen auf der Webseite des Pastoralraums angeschaut werden: www.hukath.ch/jubilaem-2022.



Eine Woche lang feiern vom 15. bis 21. August: Jubiläum und Wiedereinweihung Kirche Dagmersellen unter dem Motto «Kirche und was drin steckt».

Wir decken den Tisch

Am Dienstagabend steht um 19 Uhr ein grosser Tisch mitten in der Kirche. Alle, die kommen, bringen eine Speise mit. Vielleicht etwas Selbstgemachtes, das jeweils besonders gut gelingt oder eine Spezialität aus der Heimat. Bereits angerichtet auf einer Platte oder so. Etwas, das einfach mit den Fingern oder einer Gabel/einem Löffel zu essen ist (Teller und Besteck sind vorhanden.) Die mitgebrachte Portion sollte so gross sein, dass es für einen selber bzw. die eigene Familie/Gruppe reichen würde. Wenn der grosse Tisch gedeckt ist, dürfen alle sich bedienen und die unterschiedlichsten Speisen geniessen. Getränke können an der WunderBar gekauft werden. Organisiert wird der Anlass von der Frauengemeinschaft Dagmersellen und der Integrationsgruppe Espera.

Jugendnachmittag

Am Mittwochnachmittag wird ab 14.00 Uhr in und um die Kirche die Jugend gefeiert. Die Jugendarbeit Dagmersellen hat in Zusammenarbeit mit der Jubla ein Programm auf die Beine gestellt, welches viel Freude garantiert und auch zum «chillen» einlädt: Auf dem Surfsimulator, welcher in der Kirche stehen wird, können Jung und Alt ihren Gleichgewichtssinn auf einer vollautomatischen Anlage mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen testen. Wer entpuppt sich wohl als begabteR WellenreiterIn?

Ein Bungee-Ball-Spiel sorgt – ebenfalls in der Kirche – für ein Kräftemessen und für viel Spass. Es werden auf einem Kissen (ähnlich einem Luftschloss) vier Personen an einem Bungeeseil per Hüftgurt festgebunden. Es geht darum, wer am schnellsten sich gegen den Rückzugmechanismus des Seils durchsetzen kann und die meisten Bälle von der Mitte in den eigenen Korb bringen kann. Tolle kleine Preise warten auf die Geschicktesten.

Wer sich nebst der ganzen Action etwas erholen und «chillen» will, ist herzlich eingeladen, dies in der Chill-Lounge bei gemütlicher Musik im Kirchengarten zu tun. Für Erfrischung sorgt an der WunderBar ein zusätzliches Jugend-Barteam mit kostenlosen alkoholfreien Cocktails.

Kirchennacht

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag darf in der Kirche übernachtet werden. Für jene, die dies wagen, aber auch für alle, die doch lieber zu Hause schlafen, erzählt und spielt Rahel Keller um 21.30 Uhr in der Kir-

che eine etwas andere Noah-Geschichte als Gute-Nacht-Geschichte. Wer mag, bringt das Lieblings-Plüschtier zur Gute-Nacht-Geschichte mit.

Zudem gibt es Filme von Jubla-Lagern und im Kirchengarten ein Lagerfeuer und gemeinsames Singen am Feuer für jene, die nicht schon schlafen wollen. Am Morgen serviert dann das WunderBar-Team für alle «KirchenschläferInnen» ein Zmorge.

Spiele für Klein und Gross

Am Donnerstagnachmittag bietet das Team junger Eltern einen Spielparcours für Kinder bis ca. 8 Jahre an, bei dem alle Sinne gebraucht werden. Der Parcours wird individuell begangen in der Zeit von 14 bis 17 Uhr in und um die Kirche. Die Begleitpersonen der Kinder können in der Zwischenzeit an der WunderBar etwas geniessen. Organisiert vom Team junger Eltern.

Gleichzeitig findet in der Kirche «Jassen mit Aschi» statt. Für alle, egal welchen Alters, die gerne jassen. Wer am Jass-Turnier teilnehmen will, muss sich um 14 Uhr einfinden. Die JasspartnerInnen werden zugelost. Organisiert von Pastoralraumleiter Andreas Graf alias «Aschi».

Wähentzmittag am Freitag

Die WunderBar unter der Leitung von Marlis Amrein und Maya Najer ist während der ganzen Jubiwoche geöffnet und bietet auch während der programmlosen Zeit Getränke und kleine Häppchen an. Die genauen Öffnungszeiten sind auf der Webseite zu finden. Am Freitagmittag gibt es an der WunderBar Wähe zum in der Kirche oder im Kirchengarten Essen oder zum Mitnehmen.

Jubi-Markt

Schönes aus Papier, Schmuck, Seifen, Handtaschen, Babykleider, Törtchen, Girlanden, Karten, Wiggerlibier und vieles mehr wird an den

Marktständen am Samstag von 10 bis 17 Uhr rund um die Kirche angeboten. Um 11 Uhr tritt der Jodlerchor Bärghlueme auf und von 13 bis 15 Uhr kann in der Kirche dem Kirchenchor bei der Hauptprobe zugehört werden. Um 16 Uhr rockt es dann in der Kirche: Michael Temnykov, Orgel, und Nevio Blum, Schlagzeug spielen pop-rockige Musik.

Podiumsgespräch: «Was in der Kirche steckt»

Am Dienstagabend ist Gesprächszeit. Bei einem Podium mit spannenden Menschen wird darüber diskutiert und philosophiert, was denn in der Kirche steckt. Und darüber, was die Kirche an (Lebens-)Inhalten zu bieten hat. Auf dem Podium sind: Beat Achermann, Sakristan, Dagmersellen; Heidi Kronenberg, Journalistin, Bern (aufgewachsen in Dagmersellen); Roman Villiger, pensionierter Hausarzt, Langnau b. Reiden; Priska Wismer, Nationalrätin, Rickenbach LU. Das Gespräch führt Pastoralraumleiter Andreas Graf. Der Anlass wird vom Pfarreirat organisiert. Die WunderBar ist den ganzen Abend offen.

Katharina Jost



Mit diesem QR-Code kann per Handy das ständig aktualisierte Jubiläumsprogramm abgerufen werden. Der direkte Link zum Jubi-Programm lautet: www.hukath.ch/jubilaem-2022. Der Link zum Jubla-Jubi: www.jubla-da.ch/jubi.



Die PodiumsteilnehmerInnen am Dienstag 16. August: Beat Achermann, Heidi Kronenberg, Roman Villiger und Priska Wismer (von oben nach unten).

Frauengemeinschaften Dagmersellen und Uffikon-Buchs

Basel ausgekundschaftet

Am 7. Mai reisten die Frauengemeinschaften Dagmersellen und Uffikon-Buchs bei perfektem Wetter nach Basel.

Nach der gemütlichen Bahnfahrt und einer Einkehr im Café Huguenin startete die spannende Stadtführung beim Historischen Museum. Anschliessend ging es zum Tinguely-Brunnen. Wo früher die Bühne des alten Stadttheaters stand, hat Jean Tinguely 1977 verspielte Maschinen-skulpturen in ein Wasserbecken gestellt und Basel damit ein Denkmal



Mit der Fähre ging's über den Rhein.

gesetzt. Die Führung ging weiter auf die Pfalz, auf welcher sich, unmittel-

bar hinter dem Münster, eine Aussichtsterrasse befindet. Von hier ist der Weitblick über die Stadt und bis nach Frankreich und Deutschland unübertroffen. Weiter ging es über den Marktplatz bis zum Braunen Mutz zum Mittagessen.

Am Nachmittag ging die Reise mit der Rheinfähre weiter nach Kleinbasel. Dort hatten die Frauen einen gemütlichen Nachmittag bei der Ueli Brauerei mit Führung und Degustation. Vor der Heimreise durfte ein Halt im Lächerli-Huus nicht fehlen.

Text und Foto: Christine Graf

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Ein gelungener Tag

Trotz regnerischem Wetter bestiegen am Donnerstag, 2. Juni 41 SeniorInnen aus Buchs, Uffikon und Dagmersellen den Reisecar Richtung Entlebuch.

Bereits in Wolhusen beim Restaurant Rebstock gabs den ersten Kaffeehalt. An den einzelnen Tischen konnten dabei die ersten Begrüssungsworte und Berichte über Freud und Leid ausgetauscht werden.

Gestärkt und frohgelaunt ging die Fahrt weiter Richtung Marbach. Inzwischen merkte auch Petrus, dass Engel reisen und der Himmel öffnete sich zu einem herrlichen Sonnentag mit verzierenden, leichten Wölkchen.

In Marbach ging es mit der Gondelbahn auf die Marbachegg. Bei herrlicher Aussicht konnte der Überraschungsapéro genossen werden.



Begrüssungsapéro vor dem Restaurant mit guter Fernsicht.

Nach dem feinen Mittagessen im Restaurant gönnte sich die Mehrheit noch ein Dessert, das Kalorienzählen wurde für einmal vergessen.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung und wurde mit einem Jass oder Schwatz in der Gartenwirtschaft

oder einer kleineren Wanderung in der Umgebung genossen.

Frohgelaunt und mit schönen, bleibenden Erinnerungen kehrten alle heim.

Text und Foto: Sepp Gabriel

Gottesdienste

Samstag, 2. Juli – Firmung

Zu den Firmgottesdiensten sind auch Pfarreiangehörige ohne Firmkind eingeladen.

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf, Yvonne Zimmerli und Jakob Zemp.

Kollekte für das Sorgentelefon für Kinder (sorgentelefon.ch) und für die Notrufnummer und die Beratungsplattform von Pro Juventute (projuventute.ch).

Samstag

- 08.45 Besammlung und Einzug der Firmlinge der Gruppe 1 (siehe S. 2).
- 09.00 **Firmgottesdienst** der Gruppe 1 in der Kirche **Uffikon** (Andreas Graf, Yvonne Zimmerli, Jakob Zemp) mit Band und Kirchenchor.
- 10.30 Auszug der Gruppe 1 und Einfinden der Gruppe 2. Spiel der BrassBand Uffikon-Buchs.
- 10.45 Besammlung und Einzug der Firmlinge der Gruppe 2 (siehe S. 2).
- 11.00 **Firmgottesdienst** der Gruppe 2 in der Kirche **Uffikon** (Andreas Graf, Yvonne Zimmerli, Jakob Zemp) mit Band und Kirchenchor.

Mittwoch, 6. Juli

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
- 16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Freitag, 8. Juli

- 10.00 Schulschluss-Gottesdienst in der Kirche **Uffikon**.

Samstag/Sonntag, 9./10. Juli

Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost.
Kollekte für den Schweizerischen Heiligland-Verein für das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Religionen im Irak (www.heiligland.ch).

Samstag

- 14.00 Trauung in der Kirche Uffikon von Bao Van Anna Nguyen und Thai Trong Pierre Nguyen, Küsnacht.
- 17.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.
- 18.30 Kommunionfeier in der Kapelle Buchs.

Sonntag

- 09.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.

Montag, 11. Juli

- 08.30 **Lagersegnen** für das Sommerlager der Jubla in der Arche.

Mittwoch, 13. Juli

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**, anschliessend Kirchenkaffee.
- 16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Sonntag, 17. Juli

Gottesdienstgestaltung: Armin M. Betschart.
Kollekte für die religiöse Bildung im von den Pallottinern getragenen regionalen Gymnasium St. Klemens in Ebikon (st-klemens.ch).

- 09.30 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

Mittwoch, 20. Juli

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
- 16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 21. Juli

- 10.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Samstag/Sonntag, 23./24. Juli

Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.
Kollekte für die Telebibel, die besinnliche und aufmunternde Gedanken als Ergänzung zur Seelsorge anbietet (www.telebibel.ch/luzern).

Samstag

- 10.00 Abschiedsgottesdienst für Maria Tanner, in der Kapelle Eiche.
- 17.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Sonntag

- 09.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.
- 11.00 Taufe in der Kirche Uffikon von Luna, Tochter von Lorena und Uriel Zemp-Oropeza, Olten.

Mittwoch, 27. Juli

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
- 16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 28. Juli

- 10.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Samstag/Sonntag, 30./31. Juli – Patrozinium Uffikon
Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.
Kollekte für das Hilfswerk Medair für Nothilfe für die Ukraine und für die Betreuung von Flüchtlingen in den Nachbarländern (www.medair.org).

Samstag
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.
Sonntag
09.30 Kommunionfeier in der Kirche Uffikon.
Anschliessend Apéro.

Zu Gott heimgekehrt ist ...

... am 14. Juni Marlis Künzli-Flükiger, Feldheim Reiden, vorher Kantonsstrasse 2, Buchs, im Alter von 84 Jahren.

... am 15. Juni Maria Tanner-Käufeler, Blumenheim, Zofingen, im Alter von 89 Jahren.

Jahrzeiten

Sonntag, 10. Juli

Erste Jahrzeit für Phily Ambühl-Grüter, Rebhalde, Dagmersellen.

Jahrzeit für:

Martha und Alfred Arnold-Riedweg, Stengelmattstrasse, Dagmersellen.
Hans Häller-Häfliger, Reckenbühl, Dagmersellen.

Paula Kunz-Rogger, Bethlehemstrasse, Dagmersellen.

Emma Ledermann-Büchler, Zügholz, Dagmersellen.

Anton Habermacher, Theres Frei-Habermacher, Weid, Josef Habermacher, Husmatt, Erika Habermacher-Lüthy, Haldenfeldstrasse, Uffikon.

Familie Vonarburg-Buck, Sursee.

Sonntag, 24. Juli

Marie und Alfred Blum-Hochstrasser, Im Baumgarten, Thomas Blum, Schlierbach.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Erika Ambühl/Irene Fellmann

Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen. 062 748 31 10, Fax 062 748 31 13
sekretariat@hukath.ch
www.pastoralraum-huerntal.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.30–11.30 und 14.00–17.00 Uhr.
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch
Das Sekretariat ist vom Montag, 11. bis Freitag, 29. Juli nur am Vormittag (8.30–11.30 Uhr) geöffnet.
Am Montag, 18. Juli bleibt das Sekretariat geschlossen.

jugend-dagmersellen.ch

Die Anwesenheit der Jugendarbeiterinnen variiert. Gerne dürfen Sie sich telefonisch melden und nachfragen: 062 748 31 16, 079 297 63 84 oder jugendarbeit@hukath.ch.
Infos: www.jugend-dagmersellen.ch

Team junger Eltern

Pföderitreff

Dienstag 5. Juli, 14.30–16.30 Uhr, Spielkiste, Schulhaus Lärche. Bei schönem Wetter auf dem Chrüz-matt-Spielplatz. Gemeinsam mit anderen Mamis und Kleinkindern spielen, lachen und gemeinsam Zeit verbringen.

Seniorentreff/Seniorenkreis

Wanderung Ahorn

Dienstag, 19. Juli, Besammlung 13.30 Uhr bei der Grasteeri bzw. Parkplatz Kirche Uffikon.
Treffpunkt 14.00 Uhr auf dem Parkplatz Ahorn. Wanderung individuell, Verpflegungsmöglichkeit im Restaurant Bresteneegg.

Seniorentreff Dagmersellen

Tanzen

Freitag 1. Juli, 8.30 Uhr im Lorenzsaal, Arche.

Picknick in der Reithalle

Mittwoch, 20. Juli, 11.30 Uhr. Anmeldungen bis Montag, 18. Juli an Willy Siegenthaler (079 122 36 36).

Hinweis

Während den Schulferien vom 9. Juli bis 19. August fallen die wöchentlichen Dienstagswanderungen aus.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Kleine Wanderung

Dienstag, 5. Juli, 13.30 Uhr Kirche Uffikon.

Mittagstisch und Jassen

Freitag, 8. Juli, 11.30 Uhr, Restaurant Rössli Dagmersellen. Anmeldung bis Mittwoch, 6. Juli bei Theres Vonarburg Uffikon (077 410 99 70).

Velofahren

Dienstag, 12. Juli, 9.00 Uhr Kirche Uffikon.
Dienstag, 26. Juli, 9.00 Uhr, Chäsiplatz Buchs

Kollekten im Mai

01. Christl. Friedensdienst	532.95
08. Stutzegg	428.93
15. Theol. Bildungsinstitut	204.30
22. SolidarMed	201.82
26. Kiriati Yearim	517.95
29. SKF Luzern	202.85

Pastoralraum in Bildern



Rund 80 der 250 freiwilligen MitarbeiterInnen des Pastoralraums Hürntal waren im Juni beim Dankesessen dabei. Sie alle machen die Kirche im Hürntal spritzig, farbig, divers und schön lebendig.



Vom 11. bis 21. Juli geht die Jubla Dagmersellen ins Sommerlager nach Lungern OW. Hoffentlich ist das Wetter diesmal besser als letztes Jahr.



Bei der Vorbereitung für das Kommunionfest, welches im September gefeiert wird, haben die Kinder mit Eifer Brot gebacken.

Carte blanche



Katharina
Jost Graf,
Theologin

Glauben und Kirchenstrukturen gehören zusammen

Die Schweizer Ergebnisse der Umfrage im Rahmen des von Papst Franziskus initiierten synodalen Prozesses liegen vor. 85 % der meist kirchennahen an der Umfrage Teilnehmenden wollen Reformen in der Kirche: Gleichberechtigte Strukturen, eine andere Sexualmoral, eine neue Sprache. In den sozialen Medien kommentiert einer: «Sollten wir uns nicht wieder stärker mit dem Glauben und der Botschaft beschäftigen, anstelle der Endlosschleife über Strukturen?». Meine Antwort darauf: «Das tun wir. Tagtäglich in Gesprächen, im Unterricht, in Texten und Liturgien, in der Zugehörigkeit zu Benachteiligten. Aber die Strukturen der Kirche machen die Botschaft oft unglaubwürdig. Die «Predigt» der Strukturen ist meist stärker. Und darum müssen wir uns auch um Strukturen kümmern. Und das Verwirklichen von Gerechtigkeit, von gleicher Würde und gleichen Rechten für alle ist weit mehr als eine Strukturfrage. Es ist eine zutiefst theologische Frage. Eine Frage des Gottesbildes.» Meine tiefe, sehr christliche Überzeugung ist, dass sich Glaube und Leben, Gottesbild und die Art, wie wir uns als Gemeinschaft organisieren, gar nicht trennen lassen. Denn es geht nicht vor allem um den Glauben, sondern um gutes Leben für alle. Um Gottes Reich.

50 Jahre Synode 72

«Heute handeln wir einfach»

Vor 50 Jahren begann in der Schweiz die Synode 72. Der pensionierte Priester Willi Hofstetter, damals 30 Jahre alt, war als Delegierter dabei. Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin in Emmen-Rothenburg, erlebte als Jugendliche die Früchte davon.

50 Jahre Synode 72. Ist das ein Grund zum Feiern?

Willi Hofstetter: Einerseits ja, denn ich habe gute Erinnerungen daran, das war wirklich eine Kirche in Aufbruchstimmung. An der Synode konnten Laien, Laiinnen und Kleriker auf Augenhöhe sprechen, auch mit dem Bischof. Das trugen sie nach aussen. Es gab keine Tabuthemen.

Franziska Stadler, haben Sie etwas von dieser Aufbruchstimmung mitbekommen?

Franziska Stadler: Als Jugendliche habe ich viel von dieser Aufbruchstimmung gespürt. Wir hatten einen Priester, der diese Power vom Unterwegs-Sein aufgenommen hat: Er schickte mich mit 16 Jahren an einen Kurs für Wortgottesdienste. Diese durfte ich in der Pfarrei dann auch leiten. Sechsmal im Jahr nahm er am Wochenende bewusst frei und überliess einer Gruppe von jungen Leuten ohne theologische Ausbildung die Gestaltung des Gottesdienstes.

Hofstetter: Jazzmessen kamen damals auf. Wir schrieben die Texte und die Musik für Jugendgottesdienste selber. Es entstanden Pfarreiräte. Diese hatten den Mut, einem Bischof zu widersprechen, ihm einen Brief zu schreiben, und man bekam auch Antwort.

Dennoch blieb vieles unerfüllt, es gibt immer noch viel Zündstoff. Das ist kein Grund zum Feiern. Es macht

mich nachdenklich, dass nicht mehr von dieser Aufbruchstimmung und dem breiten Ansatz geblieben ist.

Welche langfristigen Früchte sehen Sie?

Stadler: Konkrete Früchte sind die Gründung kirchlicher Arbeitsstellen, etwa in der Erwachsenenbildung, die Missionsarbeitsstellen, das ethische Institut, auch die Medienarbeit hat sich enorm verbessert.

Willi Hofstetter, Sie waren Delegierter der Vikare im Kanton Solothurn. Erinnern Sie sich an einzelne Diskussionen?

Alle dasselbe Stimmrecht

Mit der Synode 72 (1972–1975) wollte die Schweizer Bischofskonferenz die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils umsetzen. Nach einer landesweiten Umfrage wurden zwölf Themenfelder bestimmt. Über diese diskutierten die Synodalen in bis zu zehn mehrtägigen Sitzungen. Im Bistum Basel gab es 200 Synodale – 100 Priester und Ordensleute sowie 100 Lai*innen. Alle hatten dasselbe Stimmrecht, der Bischof hatte ein Vetorecht, von dem er laut Hofstetter nicht Gebrauch machte. Die Synode verabschiedete zwölf Beschlüsse zu den Bereichen Glauben und Verkündigung, Gottesdienst und Seelsorge, Verhältnis zur Gesamtkirche, zu Staat, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Fragen der Ökumene, Bildung und sozialen Gerechtigkeit. Die Beschlüsse wurden von Rom mehrheitlich abgelehnt.

Die Volkswahl des Bischofs wurde diskutiert, und man wollte einen Pastoralrat als Nachfolgeorganisation der Synode einrichten.

Willi Hofstetter

Hofstetter: (lacht) Oh ja! In der Kommission «Ehe und Familie» diskutierte man über die wiederverheirateten Geschiedenen. Sprachlich hat man formuliert, man wünsche sich eine Öffnung der Kirche auf diese Menschen hin. Fordern konnte man das damals nicht. Familienplanung war ein Thema. Die Synodalen wollten, dass Eltern selber bestimmen können, nach welcher Methode sie verhüten. Die Volkswahl des Bischofs wurde diskutiert, und man wollte einen Pastoralrat als Nachfolgeorganisation der Synode errichten. Beides wurde von Rom abgeschmettert. Daraus sind dann die Seelsorgeräte entstanden. Die heissen Themen kamen in Rom alle nicht durch.

Stadler: Wenn ich das mit heutigen Ohren höre, denke ich: Gott sei Dank sind die Menschen heute mündig und handeln einfach. Selbstverständlich laden wir alle ein, am Mahl teilzunehmen. Ich denke öfters, wir müssten mehr Mut haben zu handeln, ohne zu fragen. Nehmen wir die Krankensalbung, die nur von Priestern gespendet werden darf. Viele nicht geweihte Seelsorgende beten für die Kranken, sie nennen es dann Krankensegnung. Wir dürfen unsere Berufung als Getaufte und Gefirmte ernst nehmen.



«Viele Themen diskutieren wir schon seit 50 Jahren», sagt Willi Hofstetter (80). «Für die Menschen in der Pfarrei lohnt es sich hundertfach», findet Pfarreiseelsorgerin Franziska Stadler (56).

Bilder: Roberto Conciatori

Im Moment ist der synodale Prozess im Gang. Wie erleben Sie diesen?

Hofstetter: Ich habe lange überlegt, ob ich mitdiskutieren sollte. Papst Franziskus ist wirklich offen und sagt: Macht etwas. Aber Nägel mit Köpfen gab's nicht, das enttäuscht mich schon! Die Familien- und die Amazonnassynode haben kaum Veränderungen bewirkt. Viele Themen diskutierten wir schon vor 50 Jahren. Das ist frustrierend.

Stadler: Vielleicht muss das heutige Kirchenmodell sterben. Es kommt mir vor wie bei Christi Himmelfahrt: Jesus muss gehen, damit die Apostel*innen Eigenverantwortung übernehmen.

Wie könnte so ein heutiges Pfingsten aussehen? Haben Sie eine Vision?

Stadler: Menschen ohne Theologiestudium, die auf andere Art ermächtigt wurden, sollten Verantwortung übernehmen können. Menschen, die sich bereits in den Pfarreien engagie-

ren und von denen man sagt: Die haben das Charisma dazu. Was nützt ein Studium, wenn die Predigerin die Menschen nicht erreicht, oder der Seelsorger es nicht versteht, wirklich zuzuhören? Ich träume von einem kooperativen Miteinander, den jeweiligen Fähigkeiten entsprechend.

Hofstetter: Das Potenzial dazu wäre da. In meiner Heimatpfarre sind Sakristane und Sakristaninnen mit Herzblut bei der Sache, gestalten selber Wortgottesdienste, sie bringen den Kranken von sich aus die Kommunion. Das sind für mich Hoffnungszeichen.

Stadler: Wir haben eine neue Art von Feiern eingeführt. Ich frage jeweils im Team, wer mitmachen möchte. Mal sind es die Sekretärinnen, mal die Katechetinnen, die Sakristane sind immer dabei. Das sind wunderschöne Feiern, keine Eucharistie, ohne Kommunion, aber wir teilen Brot und Wein miteinander und feiern gemeinsam

mit der ewigen Weisheit und Güte das Leben auf neue Art. Wir können auch die Sprache verändern. Erst langsam getrauen sich Seelsorgende, das Messbuch mal zur Seite zu legen und mit neuen, heutigen Worten zu feiern. Es ist mir ein grosses Anliegen, die ewige Weisheit und Güte mit verschiedenen Namen anzusprechen. Schon kleine Änderungen bewirken, dass die Menschen wieder neu anhören: Ich sage zum Beispiel immer «Jesus Christus *ist* mit euch» statt «sei».

Was lässt Sie dranbleiben?

Stadler: Ich werde es kaum noch erleben, dass wir auf internationaler Ebene etwas bewegen. Aber sich mit den Menschen vor Ort engagieren, das können wir, und ihnen erzählen, was wir vom Reich Gottes verstanden haben. Für die Menschen in der Pfarrei lohnt es sich hundertfach, da bin ich voll dabei!

Sylvia Stam

Langversion des Interviews auf pfarreblatt.ch

Luzern



Sechs der zwölf porträtierten Menschen sind auf dem Titelblatt der Fabia-Jubiläumsbroschüre zu sehen.

Fabia - Kompetenzzentrum Migration

Was es braucht, damit neu Zugezogene teilhaben können

Fabia, das Kompetenzzentrum Migration der Region Luzern, wird 60 Jahre alt. Unter dem Titel «Zusammen wachsen» ist dazu eine Broschüre mit zwölf Porträts von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte sowie ein Kurzfilm entstanden. «Wir hoffen, durch diese Geschichten erfahrbar zu machen, was es braucht, damit wir als Gesellschaft erfolgreich zusammen wachsen können», schreibt Fabia-Geschäftsführer Hamit Zeqiri im Vorwort. Die Broschüre und der Film werden durch eine Informationskampagne begleitet. Ziel ist, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Die katholische Kirche unterstützt die Kampagne.

Broschüre und Kurzfilm stehen Schulen, Vereinen und weiteren Interessierten kostenlos zur Verfügung. | fabialuzern.ch/zusammen-wachsen

Religionspädagogisches Institut
**Neuerungen im Studiengang
Religionspädagogik**

Das Religionspädagogische Institut (RPI) der Universität Luzern reagiert mit neuen Modulen auf verschiedene Präferenzen in den Pfarreien. Der Studiengang Religionspädagogik enthält ab diesem Herbst zukunftsgerichtete Themen wie inklusive und integrative Religionspädagogik, forschendes und interreligiöses Lernen sowie intergenerationelle und interkulturelle Katechese. Die Module wurden von Christian Höger, seit letztem Herbst Leiter des RPI, und seinem Team konzipiert.

Theologische Fakultät Luzern
Maturaarbeiten ausgezeichnet

Die Theologische Fakultät würdigt die Maturaarbeit von Chiara Burri, Kantonsschule Alpenquai, über «Sexismus in der Bildung». Sie zeigt, wie Gleichberechtigung in der Schule vorgebracht werden kann. Hannah Wirz, Kantonsschule Musegg, bekommt ebenfalls 500 Franken für ihre Arbeit «Die Talibés im Senegal». Sie erläutert bildungspolitische und religiöse Verflechtungen, in denen junge Koranschüler lernen, leben und beteln müssen, was im Widerspruch zu Menschen- und Kinderrechten steht.

Treffpunkt Buch
Verdichtete Erfahrungen

Andreas Schalbetter sei «ein Wortwanderer», schreibt der deutsche Lyriker und geistliche Autor Andreas Knapp im Vorwort



zum Gedichtband seines Priesterkollegen. Der Jesuit und ehemalige Luzerner Hochschulseelsorger nehme seine Leserinnen und Leser mit auf Wege in die Berge oder ans Meer. Äussere Wege verbänden sich mit inneren Erfahrungen. Die Berge tun es Schalbetter (57) seit seiner Kindheit an: Er ist im Oberwallis aufgewachsen.

Der Autor gliedert seine Textsammlung in neun Kapitel gemäss den «Geistlichen Übungen» seines Ordensgründers Ignatius von Loyola. Die poetischen Texte, die er durch Prosatexte einführt, seien Frucht seiner Meditationen, des Beachtens der Natur in Tagen der Stille und des Austauschs mit Freunden, erklärt Schalbetter. Was ihn im Alltag beschäftige, umtreibe oder erfreue, fasse er oft knapp in Worte, die er abends in einem poetischen Text zu verdichten suche. Mit seiner nun veröffentlichten Sammlung wolle er «zum eigenen Nachsinnen anregen».

Andreas Knapp selbst bezeichnet Schalbetters Lyrik doppelsinnig als «sprachlich verdichtete Erfahrungen». Für ihn werden so «Worte zu Wegmarken, die Orientierung schenken, wenn es etwa um eigene Fragen oder Entscheidungen geht».

Dominik Thali

Andreas Schalbetter: Auf der Spurensuche des Glücks – Gedichte. Echter-Verlag, 144 Seiten, ISBN 978-3-429-05687-2, ca. Fr. 15.–

Luzern

Jungwacht Blauring
Entlebucher neu im Vorstand

Die Bundesversammlung von Jungwacht Blauring Schweiz hat Sibyll Tresch (ehemals Blauring Altdorf) und Flavian Schnider (ehemals Jungwacht Schüpheim) neu in den nationalen Vorstand gewählt. Verabschiedet wurde Matthias Hafner (ehemals Jubla Basel).

Die Versammlung fand am 21./22. Mai in Wünnewil im Kanton Freiburg statt. Rund 120 Delegierte aus den Deutschschweizer Kantonen nahmen daran teil. Die Bundesversammlung findet zweimal pro Jahr statt.

Die Delegierten setzten an der Bundesversammlung fest, welche Ziele Jungwacht Blauring in den Jahren 2023 bis 2025 verfolgen will. Zwei davon sind die Gesundheitsförderung und die nachhaltige Entwicklung. «Beides wichtige Ziele, die einen aktuellen gesellschaftlichen Bezug mit sich bringen», heisst es in einer Medienmitteilung. Umso wichtiger sei es, diese beiden Werte Kindern und Jugendlichen mitzugeben und deren Wichtigkeit aufzuzeigen.



Flavian Schnider (links) und Sibyll Tresch sind neu im nationalen Jubla-Vorstand, Matthias Hafner wurde daraus verabschiedet. Bild: zVg



*Franzisca Ebener (Mitte), Präsidentin des Luzerner Seelsorgerats, war eine von 50 Teilnehmer*innen an der synodalen Versammlung.* Bild: Christian Merz

Synodaler Prozess: Nationale Versammlung in Einsiedeln
Bischöfe machen sich in Rom für Reformen stark

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) will sich in Rom für eine «bessere Inklusion aller Getauften» stark machen. Konkret gehe es um die Teilhabe von Frauen, wiederverheirateten Geschiedenen und LGBTQ. Dies teilte die Bischofskonferenz im Anschluss an die nationale synodale Versammlung in Einsiedeln von Ende Mai mit. Dort hatten sich 50 Katho-

lik*innen aus der ganzen Schweiz über die Resultate der Umfragen aus den einzelnen Bistümern ausgetauscht. Aus dem Kanton Luzern waren Franzisca Ebener (Seelsorgerat), Renata Asal-Steger (RKZ), Viktor Diethelm (Jugend) und Iva Boutellier (SKF) dabei. Der redigierte Bericht wird von den Bischöfen auf der Welt-synode im Herbst 2023 diskutiert.

Caritas Luzern

Seit 40 Jahren da für die Schwächeren in der Gesellschaft

Die Caritas Luzern feiert ihr 40-jähriges Bestehen. Das soziale Hilfswerk wurde 1982 von der katholischen Landeskirche gegründet und ist bis heute deren Partnerin in der Diakonie. Aus Anlass des Jubiläums erzählen Mitarbeitende, Freundinnen und Freunde auf den Social-Media-Kanälen des Hilfswerks von ihrer Geschichte mit Caritas.

Was 1982 mit einer 50-Prozent-Stelle begonnen hatte, ist heute ein Dienstleistungsbetrieb mit rund 170 Mitarbeitenden. Caritas Luzern baute als erstes Hilfswerk auf dem Platz Luzern gemeinsam mit dem Kanton ein Erwerbslosenprojekt auf. Themen wie Verschuldung beschäftigten schon in den Anfängen. Caritas Luzern versuche stets, «innovativ auf die gesell-



Danke sagen: Das will die Caritas Luzern aus Anlass ihres Jubiläums vor allem. Logo: Caritas

schaftlichen Realitäten zu reagieren», heisst es in einer Medienmitteilung. So lancierte das Hilfswerk beispielsweise 2007 die «KulturLegi» in der Zentralschweiz, die Armutsbetroffenen die Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht. caritas-luzern.ch/40jahre



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen

Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Openair

Do, 18.08. & Fr, 19.08.
Bei der Kirche Dagmersellen
Eintritt Gratis



Freitag 18:30
(Familienband)
Billy & Benno



Freitag 20:30
FUNK@AX



Donnerstag 22:00
Enzo & Band



Donnerstag 20:00
Laddermen



Donnerstag 19:00
Eli van der Bar



Donnerstag 21:00
Club Arielle



Im Rahmen der beiden Jubiläen 75 Jahre
Jubla und 200 Jahre Kirche Dagmersellen
www.jublada.ch - www.hukath.ch

